



„Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd
hat er geschaut.
Siehe von nun preisen mich selig
alle Geschlechter!
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.“
Aus dem Magnifikat, Lk 1,46-49

Kloster St. Josef, Zangberg,
Jahresrückblick 2017

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters,
liebe Verwandte, liebe Mitschwestern und Mitbrüder,
liebe ehemalige Schülerinnen!

Die Verse aus dem Magnifikat, die wir tagtäglich im Stunden-
gebet singen und mit denen wir unseren diesjährigen Jahres-
rückblick beginnen, sind mit dem Bild der Klöster „München-
Indersdorf-Dietramszell-Zangberg“ aus den Annalen die pas-
sende Überschrift zu unserem Jubiläumsjahr:

350 Jahre Orden der Heimsuchung Mariä in Bayern – 450. Geburtstag des hl. Franz von Sales.

Dieses Jubiläum begingen die deutschen Heimsuchungsklöster gemeinsam.
Es war ein wirkliches Begegnungsfest, das wir am 2. Juli, dem Fest Mariä
Heimsuchung feiern durften. Wir Zangberger Schwestern hatten große Freu-
de bei der Vorbereitung der Feier, für die wir den Ort Beuerberg mit unse-
rem ehemaligen Kloster gewählt hatten, welches als Museum in diesem Jahr
die Ausstellung *Klausur – Sehnsuchtsort Kloster* beherbergt.

Rund 160 Gäste aus Politik und Kirche, verschiedenen Ordensgemein-
schaften, dazu ehemalige Schülerinnen und Freunde der einzelnen Klöster
folgten unserer Einladung. In ihrer Begrüßungsrede betonte die Föderations-
oberin Sr. M. Lioba Zezulka: Wir feiern trotz der schwierigen Situation von
Kirche und Orden in der heutigen Zeit: Kirchen ohne Priester, Klöster und
Konvente, die aufgelöst wurden, wie auch etliche unserer Heimsuchungs-
klöster. Doch gerade in dieser Not erfahren wir zutiefst den Zusammenhalt
und die Unterstützung der Orden und Diözesen untereinander.



So möchten wir gleich zu Beginn
unseres Berichtes der Diözesanlei-
tung und Herrn Museumsdirektor Dr. Christoph Kürzeder mit seinem
ganzen Team ein wirklich von Herzen kommendes VERGELTS GOTT
sagen, dass sie uns dieses Fest „bereiteten“.

Und wir feierten nicht ein bestimmtes Klostergebäude, sondern das
Zeugnis gelebter Liebe und Treue, wir feierten das Bekenntnis der Ber-
ufung durch Gott, wir feierten die salesianische Spiritualität, die es in
Bayern seit nunmehr 350 Jahren mit dem ersten Kloster im deutschen
Sprachgebiet gibt.

Der Festtag begann mit der Eucharistiefeier, der DANK-sagung, die
Generalvikar Prof. Dr. Peter Beer, der Festprediger, in Konzelebration
mit befreundeten Priestern feierte. Eine eindrucksvolle Gabenprozessi-
on, begleitet von Dank und Bitten, brachte Vergangenheit, Gegenwart
und Hoffnung auf die Zukunft zum Ausdruck.

An den Gottesdienst schloss sich ein frohes Fest in den Räumen der Ausstellung mit herzlichen Begegnungen an. Im Refektorium gab es ein festliches Mittagessen, vom Museumsdirektor und seinen MitarbeiterInnen in der Klosterküche „mit heißem Löffel gerührt“: Köstliche italienische Spezialitäten, eine Erinnerung, da die ersten Schwestern aus Italien kamen. Dieses Ereignis der Ankunft der Schwestern 1667 in München konnten die Gäste nun miterleben. Statt einer Festrede hörten wir eine klösterliche Tischlesung von der Kanzel, vorgetragen aus den Annalen des Klosters Zangberg von Oberin Sr. Beata Maria Beck. Auch Pfarrer Stefan Hauptmann ergriff das Wort, um sein Buch „*Liebe nicht Zwang. Franz von Sales im Blick der Johanna Franziska von Chantal*“ vorzustellen, das anlässlich des 450. Geburtstages des heiligen Franz von Sales herausgegeben wurde.

Am Nachmittag überraschte uns die Musikkapelle Beuerbergs mit einem Ständchen im Klostergarten, denn die Dorfgemeinschaft nimmt immer noch regen Anteil an „ihrem Kloster“. So gestaltete auch der heimische Kirchenchor den Festgottesdienst mit der *Missa Antiqua* von Menschik.

Den liturgischen Abschluss bildete die Vesper, der Prälat Lorenz Kastenhofer, der Münchner Ordensreferent, vorstand. Pater Herbert Winklehner OSFS hielt die Homilie über die Konzentration der salesianischen Spiritualität im Ereignis der Begegnung von Maria und Elisabeth, die im Magnifikat ihren Höhepunkt findet. Das brachten wir Schwestern mit einem schlichten und ergreifenden Tanz zum Magnifikatkanon von Taizé zum Ausdruck. Ein Konzert mit vorwiegend marianischen Liedern des Vocal Ensembles *Singer pur* ließ den Festtag für die Gäste mit einem atemberaubenden Klangerlebnis enden.

Für uns Heimsuchungsschwestern war es berührend, dass Mitschwestern aus Dietramszell, Untermarchtal, Oberroning, Schönbrunn und Siegsdorf, ja sogar drei Schwestern aus Zagreb an diesem Fest teilnehmen konnten. Und „Zangberg“ reiste wirklich mit dem ganzen Konvent per Bus und dem „Fest-Equipment“ an, für Klausurschwestern ein unvergessliches Erlebnis.

Nicht nur „der Orden“, auch einzelne Schwestern durften Jubiläen und runde Geburtstage begehen.

Den Reigen der Professjubiläen eröffnete am 29. Januar Sr. M. Walburga Biermeier, unsere Seniorin, mit der Feier ihres 65. Profestages im frohen Kreise ihrer Verwandten. Den salesianischen Geist unserer Gründer, die frohe Gottesliebe, besonders das „Groß-Sein in den kleinen Dingen“ lebt sie in ihrem klösterlichen Alltag. All ihr Tun verbindet sie mit dem Gebet und trägt die Welt und uns vor Gott.



Die diamantene Profess feierte am Fest Christi Himmelfahrt Sr. M. Martha Meindl. Da sie als Sakristanin der Klosterkirche zu „Gottes treuem Bodenpersonal“ gehört, war nicht nur ihre Familie und wir Schwestern, sondern die ganze Pfarrgemeinde, der Klerus und alle Ministranten mit Kirchenchor und Bläsergruppe zum Festgottesdienst in der Klosterkirche versammelt. Am 5. November konnte sie außerdem ihren 85. Geburtstag begehen.

„Lege Dein Herz in die Hand Gottes

und Du hast genug getan.“ Dieses Wort von Franz v. Sales wählte unsere junge Jubelbraut Sr. M. Franziska von Dohlen für ihre Einladung zur Silberprofess am 26.11., dem Christkönigsfest. Es waren herzliche Begegnungen mit vielen Freunden, Verwandten und Kollegen, die sie bisher auf ihrem Lebensweg begleiteten und mit denen, die sie heute in ihrem Dienst als Pastoralreferentin in Schule und Altenheim begleitet.



Auch die „Klosterjugend“ wird älter: Noch Ende Dezember 2016 feierten wir Sr. Marietta Weiler's 60. Geburtstag. Sie versorgt mit Schwung und Elan das Kursheim und die obere Sakristei. Im Januar wurde die Zweitjüngste des Konventes, Sr. M. Agnieszka Klos runde fünfzig Jahre alt. Zu unser aller Freude wurde sie am 20. Juli vom Verwaltungskapitel ganz in unseren Konvent aufgenommen, bisher gehörte sie ja rechtlich noch zum Kloster in Warschau. Anfang Dezember 2017 bekamen wir noch eine „Sechzigerin“: Sr. Maria Anna Gartmeier, die umsichtig und unermüdlich in allen Bereichen des Hauses „schaltet und waltet“!



Ihren 75. Geburtstag beging Sr. M. Lioba im September während der Generalversammlung in Annecy, dem Gründungsort unseres Ordens. Doch nach ihrer Rückkehr feierten wir ihr Fest mit einem Rekreationstag in trautem Schwesternkreis.

Den Festtagsreigen schloss Sr. M. Benedicta Döring mit der Vollendung ihres 80. Lebensjahres Mitte Dezember. Bereits vor sieben Jahren kam sie mit den letzten fünf Schwestern nach Schließung des Klosters Pielenhofen zu uns und wir können uns gar nicht mehr vorstellen, wie wir ohne ihre vielen Dienste an der Pforte, im Kursheim und als Dolmetscherin auskommen sollten.

Unser Leben besteht leider nicht nur aus Festen, der Alltag ist größtenteils geprägt von der Bewältigung der vielen Aufgaben und Herausforderungen, die sich uns immer wieder von neuem stellen: Der Erhalt des Hauses und des Seminarbetriebes mit den Arbeitsstellen für die 26 MitarbeiterInnen und die Sorgen um die Gesundheit, ein erfülltes geistliches Leben und die Zukunft von uns zur Zeit in Zangberg lebenden 16 Schwestern. Wir stoßen immer mehr an unsere Grenzen und arbeiten deshalb seit zwei Jahren in einem Strukturprojekt an konkreten Überlegungen für unser weiteres Bestehen.

Je weniger Schwestern wir werden, umso schmerzlicher erfahren wir die vielen Krankheitseinbrüche und Klinikaufenthalte bei älteren und auch jüngeren Mitschwestern. Außerdem mussten wir uns im November von unserer Novizin Sr. Ruth Maria trennen, wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg Gottes Segen. So wird es immer schwieriger für uns durch Krankheitsausfälle, sei es bei Schwestern oder bei unserem langjährigen Personal, die entstehenden Lücken zu füllen. Wir danken allen, die sich bereit erklären, uns ehrenamtlich und spontan zu unterstützen.

Doch – ganz stimmt es nicht, dass wir nur 16 Schwestern sind. Am 2. Mai wurden unserem Konvent per päpstlichem Dekret die noch lebenden acht Schwestern aus dem ehemaligen Kloster Beuerberg inkardiniert. Sr. M. Lioba ist weiterhin für „ihre“ Schwestern verantwortlich, die ihren Lebensabend in klösterlichen Altenheimen verbringen, und zwar in Siegsdorf bei den Barmherzigen Schwestern: Sr. M. Gonzaga Wagner (89), Sr. Paula M. Neubaum (92), Sr. M. Immaculata Hanauer (76), Sr. M. Mechtildis Wieth (88) und die am 21. November, an ihrem Professtag im Alter von 88 Jahren verstorbene Sr. M. Leonharda Holzinger. Bei den Franziskanerinnen in Schönbrunn leben: Sr. M. Paula Stadtmüller (92), Sr. Margareta M. Mohr (84) und Sr. M. Monika Szymkowiak (77). Auch unsere Mitschwester M. Bernadette Wocheslander (87), ehemals Kloster Pielenhofen, wird in Schönbrunn gepflegt.

Die bereits erwähnte Situation der Orden weltweit ist dem Papst und den Verantwortlichen im Vatikan ein großes Anliegen. Deshalb wurde auch für den Heimsuchungsorden eine Generalversammlung einberufen. Aus diesem Grunde erbaten wir eine Visitation durch den Generalassistenten P. Francois Corrigan. In der Osterwoche kam er mit dem Ordensreferenten der Diözese Annecy, P. Emmanuel Blanc, der gleichzeitig als Übersetzer fungierte, zu uns. In Zangberg tagte der Föderationsrat zusammen mit unserem Regionalassistenten P. Winklehner. Gemeinsam mit Sr. M. Lioba besuchten sie verschiedene Klöster um Einblick in die jeweilige Situation zu erhalten. Von Wien aus fuhr Sr. M. Lioba zusammen mit Sr. Beata Maria, die sich immer bereit erklärt, als Fahrerin für sie einzuspringen, weiter nach Kroměříž in Tschechien, um die dortigen drei Schwestern zu besuchen.

Vom 18.-27. September fand in Annecy, Frankreich, die Generalversammlung statt. Die deutsche Delegation bestand aus Sr. M. Lioba, Sr. Claudia Maria, P. Winklehner und unserer Dolmetscherin Sr. M. Judith Hungerbühler, einer Oblatin des hl. Franz v. Sales aus Frankreich, die uns schwesterlich unterstütz-



te. Fast 50 Personen lebten und arbeiteten in diesen Tagen zusammen und die weltweite Gemeinschaft aus 17 Föderationen war eine tiefe Erfahrung und Bereicherung. Während in den alten Kontinenten die Konvente ums Überleben kämpfen, blühen in Asien, Afrika und Lateinamerika die Gemeinschaften, die aber auch ihre eigenen Probleme haben.

Am 1. Novemberwochenende fand wieder das Forums-Treffen statt. Wie freuten wir uns, dass Sr. M. Petra aus Zagreb, die zum Vorbereitungsteam gehörte, bereits einige Tage vorher anreisen konnte. Die Tage standen unter dem Thema:



„Ich bin durch und durch Savoyarde – 450. Geburtstag des hl. Franz v. Sales“. Thematische Arbeit, gemeinsames Gebet und eine Geburtstagsfeier zu Ehren unseres Ordensgründers prägten diese Tage.



Im Anschluss fand die Föderationsversammlung mit den Wahlen statt und erstmalig waren die einzelnen Klöster nicht mehr in der Lage außer den Oberinnen noch Delegierte zu entsenden. Lange wurde die schwierige Situation unserer deutschsprachigen Föderation diskutiert und um Lösungen gerungen. Wir entschieden uns für die Notlösung, die Föderationsoberin nur für drei statt sechs Jahre zu wählen und auch die Ratschwesternzahl auf vier zu kürzen. Unter diesen Bedingungen und dem Aspekt, das Wohl der Föderation zu erhalten, nahm Sr. M. Lioba die Wahl noch einmal an und auch Sr. Claudia Maria und Sr. Beata Maria nahmen das Amt der Ratsschwestern auf sich – im Team unterstützen wir uns gegenseitig.



Nicht nur die Notsituation der Orden bedrückt uns, sondern auch die der Kirche im Allgemeinen hat Auswirkungen für unser Leben. Der Priestermangel hat nun auch unseren Pfarrverband erreicht und seit September ist Pfarrer Martin Ringhof der einzige Priester für die 6 Pfarreien mit 21 Kirchen und dem Kloster! Wir sind dankbar, dass er trotzdem mit Zuversicht neue Wege beschreitet und im Pfarrverband großes Verständnis und Entgegenkommen herrscht. Seitdem haben auch wir Schwestern nur zweimal im Monat am Sonntag und dreimal in der Woche eine Eucharistiefeier. Die Wortgottesfeiern hält Sr. M. Franziska; für zukünftige Zeiten haben Sr. M. Teresa, Sr. M. Jutta und Sr. Claudia Maria an einer Ausbildung für Wortgottesdienstleiter teilgenommen.



Außerdem erfahren wir immer wieder Unterstützung durch Priester, die uns wohlgesonnen sind – allen voran Herr Generalvikar Dr. Beer, der mit uns die Hauptfeste Weihnachten und Ostern feiert. In dieser Osternacht erlebten wir mit ihm eine

herzerfrischende Taufe eines strahlenden Erstkommunionkinds. Dr. Christoph Hentschel kommt an seinen freien Tagen, um mit uns die hl. Messe zu feiern und P. Anton Steinberger OSFS war in seinem Sommerurlaub jeden Morgen um 7.00 Uhr für uns da. Statt der Garser Redemptoristen, die jahrelang im Pfarrverband zur Aushilfe kamen, helfen nun dankenswerterweise die Kapuziner aus Altötting bei uns in Zangberg aus.

Die Zusammenarbeit mit anderen Ordensgemeinschaften ist uns wichtig, und so nützen wir auch die Fortbildungsangebote und sonstige Veranstaltungen der DOK (Deutsche Ordensobernkonzferenz) und der VG (Verzoinigung der geistlichen Schwestern in der Diözese München-Freising), in der Sr. M. Jutta und Sr. M. Franziska aktiv mitarbeiten. Die Angebote haben eine große Spannbreite, vom Austausch für Verantwortliche in der Ordensleitung, AG Archive, AG Ökonominnen, AG Formationsleitung bis zum Netzwerk alternder Gemeinschaften.

Doch nicht nur Fortbildung, auch Begegnung mit anderen Orden ist eine Bereicherung in unserem Alltag. Besonders schön war ein Nachmittag mit dem Regionalteam der Missionarinnen Christi aus München, die nach einem Besuch im Museum in Beuerberg wissen wollten, wie Salesianerinnen „heute“ leben. Fast „ordens-



die jedes Jahr im Sommer in Haus und Garten halfen, aber einige von ihnen kommen „zwischendurch“ und manche stellen uns voll Stolz ihre Ehepartner und den Nachwuchs vor. Besonders freute uns, dass im Jahr des Reformationsgedenkens Anna und Ronja, zwei junge evangelische Frauen, des Öfteren zu uns kamen, um mit



uns zu leben. Außer ihnen besuchten uns viele Frauen zu stillen Tagen, seien es Landfrauen, Pastoralreferentinnen, Managerinnen und Hausfrauen – sie alle kommen immer wieder um aufzutanken und erweitern unseren Horizont. Zweimal kam auch Pfarrer Klaus Hofstetter mit einem Freund. Sie erfreuten uns am Abend mit Zitherspiel – vor Beginn des Advents banden sie als Zeichen der Verbundenheit den Adventskranz für unseren Gemeinschaftsraum.

intern“ war der Besuch von Sr. Chrisy, Sr. Anne und Sr. Elsa, indische Heimsuchungsschwwestern aus Schifferstadt, die zu stillen Tagen kamen. Ihre Urlaubstage verbrachten bei uns Sr. M. Beate und Sr. Mirjam aus der Benediktinerinnen-Abtei Varense und Sr. Margit, Missionsdominikanerin aus Schlehdorf.

„Heimsuchung“ im deutschen Sprachgebrauch eher negativ, weltweit aber als „Visitation“ = Besuch bekannt, ist für uns Programm. Viele Gäste durften wir begrüßen. Inzwischen kommt nicht mehr die große Gruppe der italienischen SchülerInnen, die jedes Jahr im Sommer in Haus und Garten halfen, aber einige von ihnen kommen „zwischendurch“ und manche stellen uns voll Stolz ihre Ehepartner und den Nachwuchs vor. Besonders freute uns, dass im Jahr des Reformationsgedenkens Anna und Ronja, zwei junge evangelische Frauen, des Öfteren zu uns kamen, um mit uns zu leben. Außer ihnen besuchten uns viele Frauen zu stillen Tagen, seien es Landfrauen, Pastoralreferentinnen, Managerinnen und Hausfrauen – sie alle kommen immer wieder um aufzutanken und erweitern unseren Horizont. Zweimal kam auch Pfarrer Klaus Hofstetter mit einem Freund. Sie erfreuten uns am Abend mit Zitherspiel – vor Beginn des Advents banden sie als Zeichen der Verbundenheit den Adventskranz für unseren Gemeinschaftsraum.

Auch ein Ehepaar besuchte uns für ein Wochenende, sie waren „in guter Hoffnung“, und ihre erste Tochter sollte den Namen Franziska tragen. Sie wollten Näheres über unsere Ordensgründerin erfahren ... und nun heißt die Kleine sogar Johanna

Franziska. Auf diesen Namen wurde auch die fünfte Tochter unserer Kirchenasyl-Familie am 16. Juli getauft, kurz bevor sie sich nach fast eineinhalb Jahren bei uns entschlossen, in ihre Heimat Kosovo zurückzukehren.

Von unseren Kursen und der Arbeit im *Haus der Begegnung* haben wir Ihnen in den letzten Jahren bereits ausführlich erzählt. Besonders wichtig sind uns dabei die Wochenenden am Palmsonntag und im Advent, die wir selbst anbieten. Dazu gehören auch die Salesianischen Exerzitien mit dem Leitungsteam aus salesianischen Gemeinschaften. Ebenso freut es uns, wenn Priester mit ihren Lebensgruppen oder Pfarrteams zu Klausurtagen kommen. Zum wiederholten Male tagte im Herbst der Priesterrat mit Herrn Kardinal Marx bei uns und dieses Mal durfte Sr. M. Franziska den geistlichen Impuls „Priester sein heute – nach Franz von Sales“ halten.

Selbstverständlich fanden auch wieder einige Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen bei uns statt und von vielen einzelnen Schülerinnen wurden wir das ganze Jahr über „heimgesucht“.

Seit dem Jahr 2000 ist die BSH-Academy unser Vertragspartner im Haus der Begegnung. Nach dieser langen Zeit wurden von ihnen einige Seminar- und Clubräume neu möbliert oder besser gesagt: neu aufgepeppt. Wir sind ganz erstaunt, was alles möglich ist! Dazu mussten natürlich einige Böden und Wände erneuert werden. Auch sonst wurden im ganzen Haus diverseste Renovierungsmaßnahmen vorgenommen. Wasserrohrbrüche überraschten uns, Sturmschäden in Park und Wald mussten beseitigt werden und im Salesbau war nach dem Auszug des Kirchenasyls viel zu tun. Unseren Haustechnikern geht die Arbeit wahrlich nicht aus. Für das nächste Jahr stehen immense Aufgaben an, aber wir wissen auch, dass in Bezug auf die Gebäude eine Grundsatzentscheidung fällig ist.

Wir Schwestern schöpfen die Kraft für diese vielfältigen Aufgaben täglich aus unserer Begegnung mit Gott, aus der Meditation, dem Stundengebet, der Feier der Eucharistie. Unsere jährlichen Konventexerzitien stellten wir deshalb bewusst an den Anfang des Jahres. Im Januar führte P. Rainer Reitmaier SDB einige Schwestern in Einzelbegleitung und die anderen mit Impulsen zum Matthäusevangelium durch diese Tage. Wir danken ihm für das brüderliche, salesianische Miteinander.

Die Freude an Gott und am „Miteinander“ hilft auch den Alltag zu bewältigen, deshalb versuchen wir, die Feste und alten Ordensgebräuche nicht fallen zu lassen und erfahren so, wieviel Kreativität und Fantasie in uns steckt: sei es an Fasching mit selbsterfundenen Sketchen, am Königs- oder Marthafest, bei den Gratulationen zu Schwesternfesten oder auch am Geburtstag unseres Ordensgründers!



Diese Freude wirkt sich dann auch aus in verschiedenen „Publikationen“, für die wir angefragt wurden. Sei es ein Bericht in der Apothekenumschau über „Stille Zeit im Kloster“, ein Film gedreht vom Diözesanmuseum über unser Leben > zu sehen auf YouTube oder über unsere Internetseite www.kloster-zangberg.de (Aktuelles). Dort finden Sie auch einen Link zu einem Sendungsausschnitt über Ort und Kloster Zangberg in der Sendereihe *Zwischen Spessart und Karwendel* des Bayrischen Fernsehens. Ja – und die Beuerberger Schwestern wurden vom ZDF für den Länderspiegel interviewt.

Noch so vieles gäbe es zu erzählen, doch nicht alles lässt sich auf Papier drucken ... wie gerne würden wir Ihnen persönlich für Ihre treue Verbundenheit, alle Ihre Zeichen und Gaben, die diese Verbundenheit ausdrücken und auf die wir so sehr angewiesen sind, danken. Nur Gott allein kann Ihnen diese Güte vergelten.

Am Schluss dieses Briefes möchten wir noch einmal den Anfangstext, das *Magnifikat*, aufgreifen: Bevor Maria diesen Jubelgesang in der Begegnung mit ihrer Base Elisabeth anstimmte, machte sie sich auf den Weg, brach sie auf, ging über Stock und Stein ... mit ihrem Gott unter dem Herzen. Das ist unser Wunsch für Sie: Dass auch Sie in Ihrem Alltag – über Stock und Stein – immer wieder von neuem aufbrechen dürfen, in der Gewissheit, dass Gott mit Ihnen ist und alle Wege mit Ihnen geht. Auch wir begleiten Sie und alle Ihre Lieben mit unserem Gebet auf Ihrem Weg.

Sr. Beata Maria Beck

Ihre Sr. Beata Maria Beck, Oberin
und die Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

15.04.2014	Rosemarie Fumagalli, geb. Burger	1952 – 1955
20.08.2014	Gabrielle Grfn.Deym, geb. Grfn. Schaffgotsch	1936 – 1937
01.10.2015	Poldi Schmidtmüller	1933 – 1938
17.01.2016	Hildegard März, geb. Wagner	1934 – 1938
24.02.2016	Emilie Kraft	1923 – 1926
25.06.2016	Gerlinde Kleinmaier geb. Kahabka	extern – 1955
07.09.2016	Barbara (Betty) Eggel, geb. Knidlberger	1939 – 1941
Nov. 2016	Dr. Annemaries Oelze	1937 – 1941
28.11.2016	Agnes Wilhelm, geb. Widmann	1940 – 1941
17.02.2017	Consuelo Harmsen, geb. Doppler	1932 – 1936
23.02.2017	Irmgard Dries geb. Kahabka	extern – 1956
09.03.2017	Maria Haupt geb. Freiin v. Ritter zu Groenesteyn	1939 – 1940
30.06.2017	Annemarie Winistörfer, geb. Reinert	1938 – 1939
17.07.2017	Johanna Steinbrener	1939 – 1941

R.i.p.

An dieser Stelle möchten wir Sie bitten, uns zu benachrichtigen, wenn Sie vom Heimgang einer unserer ehemaligen Schülerinnen erfahren oder auch nur von deren Umzug und einer Adressenänderung.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St. Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg
Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650 e-mail: info@kloster-zangberg.de
Bankverbindung: Liga Bank EG, München IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25

Internet: www.kloster-zangberg.de
SWIFT-BIC: GENODEF1M05